

Der Geschichtenerzähler von Kovilpatti

Ki Rajanarayanan: Vater der *Karisal*-Literatur

Ashik Kumar

Der Schriftsteller Ki Rajanarayanan (Ki Ra), geboren 1923 im Dorf Idaiseval, Kovilpatti, starb im Mai 2021 in Puducherry (Unionsterritorium im Bundesstaat Tamil Nadu). Er gilt als Vater der *Karisal*-Literaturbewegung, in deren Mittelpunkt der Überlebenskampf der landlosen Dalits steht. Der Autor würdigt Ki Ra.

Das Geschichtenerzählen ist aus den meisten unserer Leben verschwunden. Industrialisierung und Digitalisierung haben die Bedingungen beseitigt, die sie nährten: lange, langsame Arbeitsstunden auf Feldern, in Küchen, auf Booten, abends um Webstühle versammelt oder unter Bäumen - Orte, an denen die Langeweile blühen kann. Der Glaube an die Ewigkeit und an den Wert und die Mitteilbarkeit von Erfahrungen. In seinem Essay „Der Geschichtenerzähler“ argumentiert Walter Benjamin, dass „das Wissen oder die Weisheit eines Menschen, vor allem aber sein wirkliches Leben - und das ist der Stoff, aus dem die Geschichten gemacht sind - erst im Augenblick seines Todes eine übertragbare Form annimmt“. Aber in den Städten werden die Toten und Sterbenden von den Lebenden ferngehalten, in Krankenhäuser, Sanatorien und Leichenhallen verbannt. Wir leben in einem Zeitalter, in dem die Fiktion über allen anderen Literaturen steht. Der Tod der Erzählung brachte den Aufstieg des Romans.

Die Zeit der Fiktion ist die eines individuellen Lebens. Sie hat die geschlossene und fertige Qualität, die zeitlose Qualität eines Artefakts. Sie wird in Isolation gelesen, in einer obskuren, sehr privaten Gemeinschaft mit dem Autor. Die Erzählung hingegen ist öffentlich. Sie wird einer Gruppe von Menschen in der Gesellschaft des Erzählers erzählt. Sie ist organisch und verändert sich jedes Mal, wenn sie neu erzählt wird. Sie hat eine Moral und geht davon aus, dass das Leben in dem heterogenen Feld der Subjektivität umfassend aufgezeichnet werden kann, dass unsere Erfahrungen sowohl miteinander kommunizierbar als auch nützlich sind.

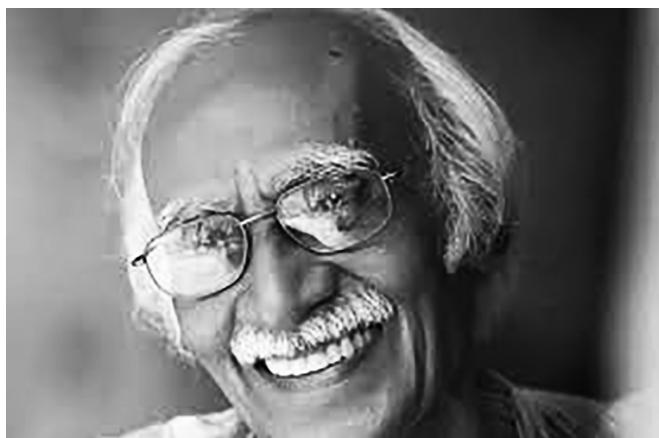
Das literarische Umfeld

Ki Ra begann in einer literarischen Welt zu schreiben, die vom Schreiben über die brahmanische Mittelschicht dominiert wurde. Thi Janakiraman ist mit seinen Geschichten über Brahmanen-Familien, die aus ihren Wurzeln im

ländlichen Thanjavur gerissen und durch die Anforderungen und Freiheiten der Stadt ins Chaos (und manchmal ins Vergnügen) gestürzt werden, der beliebteste und sinnbildlichste dieser Autoren. In den Werken der manchmal als *Thanjavur*-Autoren bezeichneten Schriftsteller Janakiraman, Ku Pa Rajagopalan oder Karisan Kunju sind die Protagonisten, auch wenn sie nicht zur Elite gehören, eindeutig von einer brahmanischen Exklusivität geprägt, das Vokabular entstammt oftmals weitgehend dem Sanskrit. Innerlichkeit, Tagträume und Reflexion überragen Handlung und Ereignis, die intime und häusliche Sphäre verdrängt die Außenwelt. Die individuelle und isolierte Subjektivität des Protagonisten ist die Geschichte, und die vorherrschenden Stimmungen sind Unsicherheit, Angst und eine Art von dünner und flüchtiger Ekstase. Ki Ra versuchte, eine andere Sensibilität in den modernen tamilischen Roman einzuführen.

Der Schriftsteller Ki Ra

In Ki Ras erstem Roman *Gopallagramam* (1976), der nach dem Dorf benannt ist, das seine Protagonisten gegründet haben, gelingt ihm eine Art Synthese zwischen Roman und Erzählung. Die Familie Naidu flieht vor der muslimischen Herrschaft im Dekkan und lässt sich im Karisal-Wald nieder. Der Roman hat alle Elemente des Dorfmelodramas, aber gleichzeitig eine Leichtigkeit und ein Maß, das ihn vor totaler Sentimentalität bewahrt. Die Geschichte des „Erzählers“ wird durch die Erzählungen der Figuren unterbrochen, die sich über Zeit und Ort innerhalb der Geschichte erstrecken, so dass die Leser/-innen das Gefühl bekommen, dass jedes Ereignis kein Brennpunkt, kein alles absorbierender Moment ist, sondern lediglich ein Punkt auf einer langen, gleichmäßigen Ebene von Geburt und Tod, auf der eine Heuschreckenplage und ein Mann, der einen Spatz beobachtet, das gleiche neutrale Gewicht haben. Die Zärtlichkeit, mit der Ki Ra die kleinen Details aus dem Leben seiner Vorfahren schildert, entspringt einem stillschweigenden Sinn für die Gleichgültigkeit der Zeit.



Ki Rajanarayanan

Bild: privat

Ebenso wie die Folklore in Boccaccios Dekameron sind die Schriften von Ki Ra reich an Dialekten seiner Region. In den Geschichten, die er geschrieben und abgeschrieben hat, werden Wörter für Werkzeuge und Schmuck, Pflanzen, Beleidigungen und Kosenamen vom Erzähler sorgfältig erklärt. Er nimmt die Leser/-innen an die Hand und führt sie durch eine ihnen unbekannte Welt. Sein Dialektwörterbuch *Karisal Vattara Vazhakku Agaradhi* (1982) war nicht der erste Versuch dieser Art, aber der erste, der zu Ende geführt wurde. Es enthält auch einen Anhang mit Listen von Schmuckarten, Erklärungen von Ritualen, Namen für verschiedene Knoten und sogar verschiedene Arten von Dung.

Ki Ra wurde ein beliebter und kommerziell erfolgreicher Schriftsteller, der die Rolle eines Ethnographen spielte, eines Vermittlers, der die exotische Welt des Dorfes einer städtischen Leserschaft nahebrachte. Er schrieb häufig für die meistverbreiteten Zeitschriften in Tamil Nadu – *Kumudam* und *Ananda Vikatan*. Gleichzeitig sah er sich mit Opposition und Kritik konfrontiert, weil er in einem „niedrigen“ Stil über vulgäre Themen schrieb. Besonders kritisiert wurde er für die Veröffentlichung von Sammlungen erotischer Volkserzählungen. Diese Geschichten enthalten keine Beschreibungen von Sex. Ihre Anstößigkeit besteht darin, dass sie Sex als Teil des täglichen Lebens akzeptieren, als ein Bedürfnis und Vergnügen, das so alltäglich und ernst ist wie das Bedürfnis nach Nahrung und das Vergnügen an ihr.

Die *Karisal*-Literaturbewegung

Obwohl Ku Azhagiriswamy der erste moderne Schriftsteller war, der seine Geschichten in der Region Karisal ansiedelte, wird Ki Ra als „Vater der *Karisal*-Literatur“ bezeichnet. Der Begriff bezeichnet eine Reihe von Schriftstellern, die mit dem kommunistischen Schriftstellerverband *Tamil Nadu Progressive Writers' Association* verbunden und von denen viele Dalits sind. Im Mittelpunkt ihres Schreibens steht

der Überlebenskampf der landlosen Dalits. Ihrem Überleben stehen das harte und unerbittliche Land – rissig, unnachgiebig, ohne Gras oder Schatten – und die noch härteren und unerbittlicheren Großgrundbesitzer der oberen Kaste entgegen.

Der bekannteste dieser Schriftsteller ist Poomani, dessen zweiter Roman *Vekkai* (Hitze, 1982) von einem Dalit-Jungen handelt, der in gerechtem Zorn einen Naidu-Grundbesitzer tötet. Ki Ra förderte und inspirierte mehrere dieser Schriftsteller. Er lieh ihnen Bücher, ermutigte sie zum Schreiben und forderte sie beiläufig dazu auf, ihm beim Sammeln von Geschichten und Dialektwörtern zu helfen. In einem Essay für die Zeitschrift *Tamarai* im Jahr 1975 stellte Ki Ra fest, dass es bis dato nur einen einzigen Roman über seine Region gab – von einem Schriftsteller (Poneelan) aus einem anderen Land. Die explosionsartige Zunahme neuer Texte aus der Karisal-Region überzeugte Schriftsteller aus anderen Regionen, wie etwa Perumal Murugan oder Joe D'Cruz, denen zuvor ein Platz in der modernen tamilischen Literatur verwehrt worden war.

Ki Ra verbrachte den letzten Teil seines Lebens als Direktor des Zentrums für Folklorestudien der Universität Puducherry. Über Folklore schrieb unter anderem der Anthropologe Na Vannamalai, ein Zeitgenosse und Genosse von Ki Ra. In einer tamilischen Akademie, die immer noch sehr darauf bedacht ist zu beweisen, wie zivilisiert und antiquiert unsere Sprache ist, schrieb Vannamalai dialektisch über Volks- und Hochkultur, Kunst, die Gesellschaften und materiellen Bedingungen, die sie hervorbringen. Ki Ra wollte nicht so wissenschaftlich sein. Seine Versuche, eine verschwindende Kultur zu bewahren, waren Versuche, an einer Art von Vergnügen festzuhalten, das er aus unserem Leben verschwinden sah. In seiner Kritik an Poneelans Roman *Karisal* (1976), zu dem Vannamalai das Vorwort schrieb, führt Ki Ra aus, dass es zwar militante und tragische Romane über die Armen gibt, aber keine Romane über ihre alltägliche Freude.

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Theodor Rathgeber

Zum Autor

Ashik Kumar ist Schriftsteller und lebt in Chennai und Puducherry. Seine Arbeiten erschienen unter anderem in *The Caravan*, *The Wire* und *Himal Southasian*.

Texthinweis

Der Originaltext erschien am 22. November 2021 im Internetportal *Himal Southasian* mit dem Titel *The storyteller of Kovilpatti*.